

Bei- f-ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 22. November.

I n l a n d.

Posen den 21. November. Wenn nicht zu läugnen ist, daß die bisher oft gehörte Klage über zu geringe Theilnahme unserer Mitbürger an den öffentlichen Angelegenheiten der Stadt begründet gewesen, so gewährte der gestrige Tag eine um so erfreulichere Erscheinung, als er uns eine unverkennbare Manifestation des erwachten Bürgerfinns und des lebendig gewordenen Interesses an unserm Kommunalwesen darbot. Mehr denn hundert Bürger unserer Stadt hatten sich vereinigt, um unserm allgemein verehrten, von seiner wichtigen Mission zu den ständischen Ausschüssen in Berlin so eben zurückgekehrten Oberbürgermeister, Herrn Geheimen Regierungsrath Naumann, der sich durch seine rastlosen und freisinnigen Strebungen für das Heil des Landes und insbesondere unserer Vaterstadt die allgemeinste Popularität erworben, durch ein Festmahl einen öffentlichen Beweis ihres Vertrauens und ihrer Anhänglichkeit zu geben. Eine beträchtliche Anzahl vertrauter Freunde des Gefeierten hatte sich den Bürgern angeschlossen und versammelte sich mit diesen gestern Mittag in dem schönen Saale des Bazar, wo der Oberbürgermeister bei seinem Eintritt mit lauten Aclamationen begrüßt wurde. Während des Mahles, das die freimüthigste Heiterkeit belebte, erhob sich derselbe und brachte unter Trompetenschall und dem lauten Jubel aller Anwesenden einen Toast auf Se. Majestät unsern allgeliebten König aus:

„Darf ich glauben“, so begann Herr Oberbürgermeister Naumann, „daß Sie von meiner Per-

son mit Veranlassung genommen haben, sich heute festlich zu versammeln, so werde ich auch auf Ihre Nachsicht rechnen können, wenn ich in dieser Versammlung das Wort ergreife. — Ich will Sie auffordern, meine Herren, in einen Toast einzustimmen auf das Wohl unseres Königs.“

„Wollen wir zuerst auf die kurzen Jahre Seiner Regierung: — welchen Umschwung zum Bessern haben bereits fast alle Verhältnisse erfahren, welchen Umschwung haben die geistigen und materiellen Interessen gewonnen. — Und wer mag es verkennen, daß wir diese Segnungen Seinem Genius verdanken.“

„Seine Weisheit kannte den Dämon der Zwietracht, — Seine Hoherzigkeit suchte auszusöhnen, wo ein trauriges Verhängniß schmerzliche Wunden geschlagen hatte, — Sein Vertrauen hat die ständischen Institutionen des Landes belebt und ihrer Ausbildung näher geführt. — Seine Wahrhaftigkeit nimmt der Heimlichkeit ihren verderblichen Zauber. — Sein edler Sinn setzt das freie Wort wieder ein in sein Recht. — Unsere Hoffnungen auf eine sich immer schöner entfaltende Zukunft beruhen nicht mehr bloß auf unsern Wünschen, sie fußen fest in dem Vertrauen auf die hohen Regenten-Tugenden unseres Königs.“

„Lassen Sie uns unsern Dank aussprechen, aber auch unsere Hoffnungen zumal in dem Rufe:

„Es lebe Seine Majestät der König!“

Nach ihm begrüßte Hr. Bürgermeister Guderian Namens der Versammlung den Hrn. Oberbürgermeister, der von einer Mission zurückgekehrt war, zu welcher ihn das Vertrauen der übrigen Mitvertreter städtischer Interessen berufen hatte. Er wies in gedrängtem

Vortrage auf die Wichtigkeit dieser Mission hin, und sprach die Hoffnung aus, daß die von Sr. Majestät dem Könige zusammenberufenen ständischen Ausschüsse einen neuen Fortschritt in der Entwicklung freierer Volksvertretung begründen werden. Hierauf deutete er auf das große Interesse hin, mit welchem sich der Herr Oberbürgermeister der ständischen Angelegenheit seither hingegeben, und sprach den Dank der Versammlung für dessen bisherige Wirksamkeit aus. Mit donnerndem Jubel stimmten alle Anwesenden in das dreimalige Hoch! ein, das dem Gefeierten gebracht wurde.

Sodann erhob sich der Herr Kaufmann und Stadtverordnete Sträh, und las ein von einem Mitgliede der Versammlung auf die Rückkehr und das gedeihliche Wirken unsers Deputirten verfaßtes, in gedruckten Exemplaren vertheiltes Gedicht ab, und knüpfte daran unter einigen herzlichen Worten einen mit freudiger Aclamation aufgenommenen Toast auf das Wohl unserer lieben Vaterstadt. Ein zweites Gedicht von verwandtem Inhalt trug der Verfasser desselben, Herr Regierungsrath Bergeneroth, mit tiefem Gefühl vor. Nächst ihm erhob sich, als Repräsentant der polnischen Bürger unserer Stadt, Herr Dr. Matecki, und hielt in polnischer Sprache einen längern Vortrag über die wahre Bedeutung des Bürgerthums und der Bürgerfreiheit unter der segensreichen Regierung Sr. Majestät des Königs, wobei er die Ueberzeugung aussprach, daß ein festes, inniges Band alle ächten Bürger umschlinge, welcher Nationalität und Religion sie auch immer angehören mögen. Auf ähnliche Weise würdigte Herr Polizeirath Bauer in einer deutschen Rede die Stellung des Bürgers in gegenwärtiger Zeit und sprach ungefähr Folgendes:

„Die Unabhängigkeit unsers Bürgerthums beruht auf einem Gesez, dessen Rechte in andern Staaten durch die gewaltsamsten Umwälzungen vergeblich erstrebt worden sind. Aber die Wohlthaten, welche dieses Gesez uns verliehen, sind noch lange nicht zu dem Grade der Ausbildung gelangt, dessen sie gesetzlich fähig sind. Und fragen wir uns nach den Ursachen dieser Verkümmernng, so können wir eines Gefühls eigener Verschuldung uns nicht völlig erwehren. Haben wir den Kommunal-Angelegenheiten die Theilnahme gewidmet, welche der hochwichtige Zweck mit Recht in Anspruch nimmt, und jenes Gesez, die Städteordnung, bei seinen Bürgern voraussetzt. Nein, unsere Wahlversammlungen blieben leider leer; die Bürgerämter wurden von vielen abgelehnt, oder nur mit Widerstreben angenommen, und nur selten wurde durch eine willige Einsetzung der zu Gebote stehenden Mittel thatsächlich anerkannt, daß ein künftig gefordertes Gemeinwesen die unerschütterlichste Grundlage einer guten Staatsverfassung bilde.“

„Wenn ich in diesem Kreise umherblicke, und mein

Augen auf soviel Patriotismus, auf soviel Muth des Herzens und des Verstandes, auf soviel Einsicht und Wissen trifft, da möchte ich mich der Hoffnung hingeben, daß mit dem heutigen Tage, an welchem wir unserm Freunde Raumann eine Huldigung für seine patriotische Wirksamkeit darbringen, ein Impuls gegeben werde, der jene reichen Kräfte für die städtische Verwaltung in Bewegung sezt, und alle Zweige derselben belebend durchdringt. Reformiren wir zuvörderst unser eigenes Verhältniß zur Kommune, erheben wir uns aus unserer Gleichgültigkeit gegen die Rechte der Städteordnung, und wenn wir dann mit innerer Genugthuung sagen können, daß wir auf diesem Felde der Thätigkeit unsere Aufgabe erschöpften, dann, meine verehrten Mitbürger, dann sind wir um so mehr berechtigt, unsere Blicke und unser Verlangen in andere höhere Regionen des Staatsorganismus hinüber zu senden. Deshalb lassen Sie uns ein Glas leeren: auf die Belebung und Kräftigung des Bürger-Gemeinns!“

Unbeschreiblicher Jubel und die lautesten Aclamationen folgten diesen beiden Reden und bekundeten aufs deutlichste, daß die Redner aus den Herzen der Anwesenden gesprochen.

Zum Schlusse dankte Herr Ober-Bürgermeister, Geh. Regierungsrath Raumann in tiefster Kühnheit mit herzlichsten Worten für den ihm so offenkundig gegebenen Beweis des Vertrauens und der Anhänglichkeit, und versprach, auch fernhin offen und ohne Menschenfurcht, nach Maßgabe seiner Kräfte, für das Wohl des Vaterlandes und insbesondere der Stadt Posen zu wirken, auf das alles Gute und Schöne, das die Gegenwart aussäe, in Zukunft zu gedeihlicher, segensreicher Frucht reife.

So endigte dieses achte Bürgerfest, das dem Vorsteher unserer Stadt durch das allgemein ausgesprochene Vertrauensvotum die schönste Bürgerkrone darbrachte. Möge die ernste Bedeutung dieses Tages fortleben in den Herzen der Bürger Posens, und fort und fort dahin wirken, daß auch bei uns ein immer kräftigerer, seines Werths sich bewußter Bürgerfinn zum Wohle der Stadt und zur Stütze des Thrones sich entwickle.

Berlin den 19. November. Se. Majestät der König haben bei Gelegenheit Allerhöchsthiner Anwesenheit in der Provinz Westphalen Allergnädigst geruht, nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen:

- I. Den Schwarzen Adler-Orden:
Dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten, Freiherrn von Vincke.
- II. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
Dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten von Scheibler zu Münster.

III. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Dem Landtags-Marschall, Grafen von Landsberg-Wehlen, zu Münster.

IV. Den Rothten Adler-Orden zweiter Klasse ohne Eichenlaub:

Dem Welbischof Melchers zu Münster.

V. Den Rothten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Dem Ober-Regierungs-Rath Kalisky zu Minden; dem Ob. Reg. Rath Rüdiger zu Münster; dem Landrentmeister Dbergethmann zu Münster; dem Reg. Rath Sethe zu Münster; dem Landrath Merzmann zu Kösfeld; dem Superint. Smeud zu Lengerich; dem Ober-Landesger. Präs. Lent zu Hamm; dem Geh. Justiz- und Ob. Landesgerichts-Rath Wemer zu Hamm; dem Geh. Justiz- u. Ob. Landesgerichts-Rath Schlüter zu Münster.

VI. Die Schleife zum Rothten Adler-Orden dritter Klasse:

Dem Prov.-Feuer-Societäts-Direktor, Grafen Schmiesing-Kerfenbrock, zu Münster, und dem Landrath Grafen Schmiesing zu Münster.

VII. Den Rothten Adler-Orden dritter Klasse ohne Schleife:

Dem General-Vikar, Domdechanten Dräke, zu Paderborn; dem Grafen v. Bicholz-Asseburg zu Hinnenburg; dem Freiherrn von Landsberg-Steinfurt zu Münster; dem Erbkämmerer, Grafen v. Galen, zu Münster, dem Domprobst Reckfort zu Münster; dem Domherrn Dr. Schmül-ling zu Münster und dem Domherrn Holtgreven zu Paderborn.

VIII. Den Rothten Adler-Orden vierter Klasse:

Dem Geh. Reg. Rath Liebrecht zu Arnberg; Konf. Rath Bäumer zu Arnberg; Regier. Rath Krüger zu Minden; Ober-Landesgerichts-Rath Wichmann zu Paderborn; Reg. und Forstrath Crelinger zu Minden; Reg. und Medizinalrath Meyer zu Minden; Ober-Inspektor des Land-Armenhauses Schröder zu Benninghausen; Berg-Rath Buff zu Ibbenbüren; Salinen-Inspektor Katers zu Rheine; Landrath Devens zu Recklinghausen; Landrath Gr. Mervel zu Beckum; Landrath Freusberg zu Olpe; Ober-Bürgermeister Hüffer zu Münster; Bürgermeister von Wydenbrück zu Norup; Bürgermeister Speckmann zu Emsdetten; Bürgermeister Richter zu Lengerich; Bürgermeister von Zurmühlen zu Hohenholte; Bürgermeister Becker zu Holtmar; Bürgermeister Wühl zu Dützen; Bürgermeister Brandis zu Paderborn; Bürgermeister Wittmanns zu Lübbecke; Bürgermeister Kintela zu Willebadessen; Bürgermeister Kleine zu Minden; Bürgermeister Halbfass zu Olpe; Bürgermeister Wevermann zu Breckersfeld; Bürgermeister Peters zu Ennepere

straße; Bürgerm. Jander zu Lüdenscheid; Bürgermeister Diez zu Netphen; Stadtrath von Olfers zu Münster; Stadtverordneten Kaspar Zurmühlen zu Münster; Provinzial-Kassen-Redanten Leduc zu Münster; Kriminal-Direktor Giese zu Münster; Steuer-Empfänger Bonnegut zu Velde; Kaufmann Peter Dreisen zu Bochold; Rentner Franz Zumloh zu Warendorf; Gymnasial-Dir. Söckeland zu Koesfeld; Justizrath Bessel zu Bielefeld; Seminar-Dir. Vormbaum zu Petershagen; Gymnasial-Direktor Immanuel zu Minden; Kreis-Secretaire Consbruch zu Hersford; Kaufmann Bartels zu Gütersloh; Apotheker Dr. Alshof zu Hersford; Fabrikant F. Hartert zu Hombuch; Gymnasial-Direktor Tiersch zu Dortmund; Rentmeister Gerlach zu Saalhausen; Hofrath Dr. Schent zu Siegen; Progymnasial-Direktor Lesarth zu Brilon; Land- und Stadtgerichts-Direktor Hülsmann zu Iserlohn; Ruhr-Schiff-Deputirter Klingholz zu Ruhrort; Land-Dechant Kaulf zu Nieberg; Schul-Inspektor Der zu Amelsbüren; Land-Dechant Kayser zu Espe; Schul-Inspektor Hülsmann zu Koppeln; Superintendent Hedinger zu Borg-holzhausen; Superintendent Winger zu Minden; Ober-Pfarrer Jacobi zu Petershagen; Superintendent König zu Witten; Gutsbesitzer Böing zu Derne; Superintendent Katory zu Wenigern; Bürgermeister Kaufester zu Eversberg; Oberlandesgerichts-Vize-Präsident von Strampff zu Münster; Scheimer Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Wöllenhof zu Münster; Scheimer Justiz- und Oberlandesgerichts-Rath von Olfers zu Münster; Land- und Stadtgerichts-Dir. Reinking zu Recklinghausen; Ober-Landesgerichts-Vize-Präsident Ebmeyer zu Paderborn; Ober-Landesgerichts-Rath Zeitschuch zu Paderborn; Land- und Stadtgerichts-Dir. Wer zu Wartburg; Ober-Landesgerichts-Rath und Land- und Stadtgerichts-Direktor Schepers zu Paderborn; Ober-Landesgerichts-Rath Hassel zu Hamm; Kriminal-Direktor Heymann zu Hamm; Land- und Stadtgerichts-Dir. Grasshoff zu Schwelm; Justiz-Kommissarius und Justizrath Kaspar Greve II. zu Arnberg; Land- und Stadtgerichts-Direktor Spriemann Kerkering zu Arnberg; Ober-Landesgerichts-Rath Heine zu Arnberg; Ober-Landesgerichts-Rath Kindermann zu Arnberg; Domainen-Rentmeister a. D. Eisenlee zu Brakel; Gesanglehrer Engelhardt am Seminar zu Soest.

IX. Den St. Johanniter-Orden:

Dem Prinzen Karl von Bentheim-Neuha-

X. Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Dem Gemeinerath Keller zu Kiemle; Gemeine-Rath Herbert zu Selsenkirchen; Vorsteher Walenthorn zu Balbert; Landwirth Fredebeil zu

Meiste; Beigeordneten Wohnung zu Waabach; Polizeidiener Brandes zu Schwelm; Gemeine-Kendanten Hanses zu Hespeler; Regierungskassendiener Neumann zu Arnsberg; Wege-Aufscher Schulte zu Weischede; Reserve-Aufscher Fiedler zu Föllensbeck; Krippmeister Wehrmann zu Babenhäusen; Vorsteher Jodt zu Herste; Vorsteher Nolte zu Herlinghausen; Kolon Guntemeier zu Brake; Kolon Steinsiek zu Altenschildesche; Kolon Westermeyer zu Westerloh; Kolon Niedersundermeyer zu Kemmerloh; Regierungs-Votenmeister Mathies zu Minden; Vorsteher Wortmann zu Daseburg; Kreisboten Brinckmann zu Halle; Gemeinerath Lachelt zu Kapelle; Schulzen Gronover zu Grewen; Schulzen Teuhagen zu Osterwick; Schulzen Wethmar zu Alt-Lünen; Regierungsboten Duschka zu Münster; Schiffbauer Leygraaf zu Dorsten; Polizeidiener Weber zu Dülmen; Polizeidiener Stuhlmeyer zu Ascheberg; Polizeidiener Heyer zu Bochold; Polizeidiener Müller zu Lengerich; Wege-Aufscher Bennemann zu Beckum; Schullehrer Vendick zu Becknaden; Schullehrer Vogt zu Arnsberg; Schullehrer Tristerer zu Voltrop; Schullehrer Lübke zu Dortmund; Schullehrer Günther zu Brenken; Schullehrer Köhler zu Neuenbeerse; Schullehrer Rattmann zu Hohnen; Schullehrer Ausermann zu Iserlohn; Schullehrer Cordemann zu Rheda; Schullehrer Göker zu Rehme; Schullehrer Diebrichs zu Minden; Rektor Kuhlo zu Heepen; Schullehrer Theis zu Löhren; Schullehrer Ligges zu Helfenkirchen; den Gendarmen Hartmann zu Nietberg; Evers zu Neheim; Herold zu Bohm; Magrus zu Dortmund; Hamerschmidt zu Siegen; Fernholz zu Beckum; Wilejewski zu Münster; und dem Gendarmen Lubbesing zu Paderborn; so wie dem Schleusenwärter Spitz zu Kettwig; und dem Ruhrschiffahrts-Vosten Hoppe zu Mülheim.

Ferner:

Dem Hofrath und Professor Dr. Kaupach den Charakter als Geheimer Hofrath; und dem bei dem Staats-Ministerium angestellten Geheimen Registrator, Hofrath Hoogeweg, den Charakter als Geheimer Registratur-Rath beizulegen; so wie den Rittergutsbesitzer, Kreis-Deputirten und Land-schafts-Rath Pfeiffer auf Pomedien, zum Land-Rath des Kreises Wehlau, im Regierungs-Bezirk Königsberg zu ernennen.

Seine Erlaucht der Graf von Schönburg-Glauchau, ist nach Gussow, und der Erb-Kämmerer des Fürstenthums Münster, Graf von Galen, nach Münster abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Die Leipziger Allg. Zeitung enthält nachstehenden Artikel: In Bezug auf die Mittheilungen von der Polnischen Grenze in Nr. 306 und 307 ist uns eine Reclamation zugegangen, welche lautet: „Nicht diejenigen Personen, welche an der Spitze der Polnischen Bank standen, haben sich Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen; vielmehr haben dieselben als es entdeckt wurde, daß einige Subalternen Unterschleife, wie das überall vorkommen kann, gemacht hatten, die Schuldigen zur Strafe gezogen. Also nicht dergleichen Veruntreuungen waren die Veranlassung, daß der Kaiser den Präsidenten und Vice-Präsidenten der Polnischen Bank von ihren Posten entfernte. Vielmehr geschah dies wegen des allzu beschleunigten Impulses, welchen die in Rede stehenden Staatsmänner der Industrie des Landes zu geben suchten. Der Graf Lubjenski ist nämlich ein äußerst thätiger und unternehmender Mann, welcher in wenigen Jahren eine Menge Fabriken und besonders Eisenwerke, theilweise zu Dombrowa an der Schlessischen Grenze angelegt, noch großartigere Unternehmungen aber, riesenhafte Bewässerungsanstalten in dem Gouvernement Sandomir ausgeführt hat. Die Regierung fürchtete, einen Mann am Ruder zu lassen, der sie leicht in noch beträchtlichere Ausgaben stürzen konnte.“

Odessa den 4. Nov. (Schles. Z.) Die Russische Regierung hat dem Dr. Lilienthal, der seit 3 Jahren als Rabbiner in Riga angestellt ist, den Auftrag gegeben, die 16 Gouvernements, in denen Juden wohnen, zu bereisen und diese auf gewisse Reformen vorzubereiten, zugleich aber auch die Gemüther zu beschwichtigen, da diese Reformen der Ausübung ihres Gottesdienstes in den bisherigen Formen nicht den geringsten Abbruch thun werden; dann soll er auch der Regierung einen Plan zu zweckmäßiger Errichtung jüdischer Schulen in allen Gemeinden vorlegen. Herr Lilienthal ist aus München gebürtig, ungefähr 28 Jahr alt, Doktor der Philosophie, überhaupt ein vielseitig gebildeter Mann; die Wichtigkeit seiner Sendung anerkennend, ist er vom regsten Eifer besetzt. Er wird überall von den Juden mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen, was namentlich in Berditschew, wo über 15,000 Juden wohnen, der Fall war. Schon vor 7 Jahren berichteten die Zeitungen, daß in Uman, im Kienschen Gouvernement, eine jüdische Schule errichtet werden solle, der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung; jetzt aber scheint die Regierung ernste Maßregeln ergreifen zu wollen, die Juden, die unter dem Russischen Scepter leben, (ihre Anzahl beläuft sich nach den neuesten Zählungen auf 2,180,000) ihrer intellektuellen und

moralischen Erniedrigung zu entreißen und ihre soziale und bürgerliche Emancipation vorzubereiten.

Die Zahl der Zeitschriften für 1843, welche durch die Zeitungsexpedition in Wilna bezogen werden können, ist folgende: 101 Deutsche (worunter 4 inländische), 69 Französische und 19 Englische; das Verzeichniß der Petersburger Zeitungs-Expedition enthält nur 70 Deutsche, 51 Französische und 21 Englische Nummern. Die Zahl der periodischen Blätter der Hauptstadt vermehrt sich von Jahr zu Jahr; für 1843 sind deren 54 angezeigt, worunter 4 Französische, 3 Deutsche, 2 Englische und ein Polnisches.

F r a n k r e i c h .

Paris den 15. November. Die längst angekündigte Ernennung neuer Paits wird wie man hört, erst nach Neujahr, kurz vor Eröffnung der Kammern stattfinden.

Es heißt, der Herzog von Anmale, der zu spät nach Algier kommt, um noch Theil zu nehmen an den Herbstoperationen, die meist beendigt sind, werde bis zum Frühjahr in Afrika bleiben und dann bei einem Krugszug im April oder Mai ein Commando übernehmen. — Der ärgerliche Rechtshandel gegen Hourdequin und Consorten worüber in diesem Augenblick vor dem Assisenhof der Seine Zeugen vernommen werden, soll zu einigen weiteren Criminalprocessen Veranlassung geben.

Der Messager meldet: „Man schreibt aus Alexandrien vom 21. Oktober: Die Syrer von Behare, in der Nähe von Tripolis, haben sich am 12. Oktober empört; 400 Türken, welche in das Gebirge eindringen, wurden von ihnen geschlagen. Empörungssymptome sind auf verschiedenen Punkten ausgebrochen. Die Karawane von Damaskus nach Beirut, die von den Albanesen eskortirt war, wurde von den Drusen am 17. angehalten und geplündert. In Aegypten herrscht die vollkommenste Ruhe; der Vice-König befindet sich zu Kahira.“

An der Todten-Kapelle, an der Stelle des Hauses, worin der Herzog von Orleans den Geist aufgab, wird sehr thätig gearbeitet, eben so an der Herstellung des nämlichen Hauses im Park von St. Cloud, wohin dasselbe nebst allen darin befindlichen Geräthschaften übertragen wurde. Die Todten-Kapelle wird den 13. Juli des künftigen Jahres, als den Sterbetag des Herzogs von Orleans, eingeweiht werden.

Seit der Rückkehr des Herrn Tesse hält das Cabinet nun täglich Sitzungen, um die in der nächsten Session zu erörternden Fragen vorzubereiten. Die Eisenbahn-Frage wird dabei eine große Rolle spielen. Die Deputirten kommen allmählig nach Paris und geben dem Herrn Tesse deutlich zu verstehen, daß das Land über die Langsamkeit, womit

man die in der vorjährigen Session votirten Eisenbahnstrecken anlegt, höchst aufgebracht ist, und daß sie deswegen das Cabinet darüber zur Rede zu stellen gesonnen sind.

Zu den vielfachen Verbesserungen, welche unsere Postverwaltung fortwährend erfährt, gehört die seit einigen Tagen versuchte Gasbeleuchtung der Mailpostwagen, welche statt mit Del oder Wachs, mit tragbarem Wasserstoffgas beleuchtet werden.

N i e d e r l a n d e .

Mastricht den 12. Nov. Der aus Brüssel entwischene General Wandersmissen ist gestern mit seiner Frau und einem seiner Söhne über Aachen hier eingetroffen. Man glaubt jedoch nicht, daß er hier seinen Aufenthalt werde nehmen können.

A e g y p t e n .

Alexandrien den 25. Oktober. Die Französische Brigg „Surprise“ brachte am 23sten aus Beirut so wichtige Nachrichten, daß das Französische Dampfschiff „Caméléon“ sofort von hier nach Marseille abgesandt wurde. Man will wissen, daß die Maroniten, Drusen und Mutualis sich verbündet haben gegen die Albanesen und fest entschlossen sind, sie zu nöthigen, Syrien zu verlassen. Indes sollen die Maroniten unter sich entzweit sein und ein Theil nichts mit jenem Bündnisse gemein haben wollen. Eine Karawane ist von Damaskus in Beirut angekommen, das ganze Land steht von Neuem in offenem Aufruhr, und immer deutlicher stellt sich heraus, daß die Türkischen Behörden unmächtig sind, Syrien den Frieden zurückzugeben.

C h i n a .

Macao den 26. Juli. Der zum zweiten Befehlshaber der Britischen Flotte ernannte Contre-Admiral Sir Thomas Cochrane, welcher nach einer überaus schnellen Reise von England, das er am 21. März auf der Fregatte „Vindictive“ verlassen, am 19. Juni in Hongkong angekommen ist, hat daselbst seine Flagge am Bord des Linien Schiffes „Vlenheim“ ausgezogen und wird fürs Erste dort bleiben.

Man hatte gehofft, die Chinesen würden sich zu Gunsten der Engländer erklären und mit Begierde die Gelegenheit ergreifen, um das Joch der Tartarischen Dynastie abzuschütteln. Allein obchon man von partiellen Aufständen spricht und die Chinesen gegen die Engländer nicht dieselbe Besorgniß oder den nämlichen Haß zeigen wie die Tartaren, so gewahrt man doch noch kein Symptom zu einem allgemeinen Aufstande: und von welchen Gesinnungen auch die Bevölkerungen erfüllt sein könnten, nichts deutet an, daß ein solcher Versuch würde gewagt werden, wofern nicht im Herzen der Macht der herrschenden Dynastie selbst ein Schlag von Seiten der Briten geführt wird. Nur dann, meint man, wenn sich die Ueberlegenheit der Britischen Macht offen kundgethan haben werde, was

eine Reihe früherer Konzessionen bis jetzt verhindern, dann erst, aber nicht früher, werde der Schwärmer, mit welchem die herrschende Dynastie die Bevölkerung geblendet hält, verschwinden können. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß der stolze Kaiser zu einem gütlichen Uebereinkommen geneigt sein dürfte, wenn er nicht seine Person, seine Hauptstadt und seinen Thron selbst von einer unmittelbaren und wirklichen Gefahr bedroht sähe. Peking wäre also das Ziel, nach dem man streben müßte; dorthin sei unverweilt der Marsch zu lenken; denn jede Woche die man länger zögere, mehre die Hindernisse und Gefahren. Dort, im Herzen der Chinesischen Macht, müsse der entscheidende Streich geführt werden, und wenn nicht in Peking ein genügender Vertrag unterzeichnet werde, während sich Englands Schiffe im Wei-Ho bereit hielten, so würde ein solcher nie zu Stande kommen.

Trotz der ununterbrochenen Siege und Erfolge der Engländer behält die offizielle Zeitung von Peking ihre stolze Sprache bei und bringt einen Bericht nach dem andern von Chinesischen Großthaten.

Eine Privat-Nachricht erzählt: daß, ehe Schanghai genommen wurde, habe der General von Busung aus das Anerbieten gemacht, die genannte Stadt nicht zu besetzen, wenn sie eine Million Dollars bezahlen wolle. Da keine Antwort kam so wurde die Stadt besetzt. Jetzt werden wir wohl den Fluß hinauf fahren bis Nanking und dort den Frieden abschließen. Der General-Gouverneur soll aus Ostindien geschrieben haben, der Krieg müsse dieses Jahr zu Ende gebracht werden, und wenn kein Vertrag zu Stande komme, soll eine Küstenstrecke besetzt und der Rest der Expedition zurückgeschickt werden.

In Canton hat der Ober-Beamte Hoqua den Ausländern sagen lassen, sie möchten kein Wasser mehr aus den Brunnen schöpfen, denn diese seien von den Soldaten vergiftet worden, was bereits 20 Chinesen das Leben gekostet habe.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Nachrichten aus dem blesseitigen Regierungskreis stimmen darin überein, daß der Gesundheitszustand in der lehrverfloffenen Zeit im Allgemeinen befriedigend, und die Mortalität nicht bedeutend gewesen ist. Rheumatisch-entzündliche und katarrhalische Krankheiten sind in Folge der eingetretenen rauheren Witterung am häufigsten zum Vorschein gekommen. Epidemien oder ansteckende Krankheiten, die Masern abgerechnet, welche sich an einigen Orten unter den Kindern gezeigt haben, sind nicht wahrgenommen worden.

Eines unnatürlichen Todes sind im vorigen Monate 20 Individuen gestorben. Am 23ten v. M. starb der Schuhmachergeselle Ferdinand Rlix zu

Wronke, Samterschen Kreises, in Folge der bei einer am 18ten ejusd. stattgehabten Schlägerei erhaltenen Verletzungen. Der Bäcker Michael Polle zu Pudewitz, im Schrodaer Kreise, hat sich in einem hitzigen Nervenfieber, in dem Augenblicke, als seine Frau das Zimmer verlassen, mit einem Rasirmesser die Flechten an der linken Hand zerschneiden und starb, da es der ärztlichen Bemühung nicht gelang, den Blutverfluß zu inhibiren, am 28. v. M. Am 4ten v. M. Abends hat sich ein Ober-Landes-Gerichts-Bote hieselbst im Holzstalle seiner Wohnung erhängt. Am 5ten des Morgens um 3 Uhr wurde in der Nähe der Petri-Kirche hieselbst eine erstarrete Mannsperson vorgefunden, welche aber auch noch starb, ehe sie in das polizeiliche Gefängniß gebracht werden konnte. Am 9ten wurde in der Nacht eine Frau vom Nachtwächter in der Venetianerstraße hieselbst todt gefunden. Am 10ten ist in einem zum Festungsterrain gehörigen Bassin am Wege nach Neu-Wintary ein männlicher Leichnam gefunden worden; der Name des Ertrunkenen ist noch nicht bekannt geworden. Zu Bierzlin Hausland, im Breschener Kreise, verließ die Frau des Schäfers Radke ihre Wohnung und verschloß dieselbe mit Zurücklassung ihres kleinen Kindes in der Wiege und eines 4jährigen Knaben. Letzterer brannte sich am Kohlenfeuer im Kamin die Kleider an und wurde durch das Feuer dergestalt verlegt, daß er einige Stunden nachher an den Brandwunden starb. Ebenso geriethen die Kleider der 2-jährigen Tochter der Dabrowskischen Eheleute in Ostrowo während der Abwesenheit der Eltern wahrscheinlich durch die Kohlen im Kamin in Brand, wodurch das Kind dergestalt verlegt wurde, daß es der angewandten ärztlichen Mittel unerachtet in der darauf folgenden Nacht starb. Auch in Borek ist der Fall vorgekommen, daß ein dreijähriges von seinen Eltern, den Kuzanschen Eheleuten ohne Aufsicht im Zimmer zurückgelassenes Kind von dem Feuer im Kamin ergriffen und dergestalt verlegt worden ist, daß es binnen kurzem starb.

Berlin. — Unter den einzelnen Gegenständen unserer Gesetzgebung, die in nächster Zeit eine Umgestaltung erfahren sollen, werden auch die Injurienfachen und die Militärjurisdiction genannt. In Bezug auf Injurien beabsichtigt man größere Vereinfachung. Die großen Standesunterschiede, welche das Landrecht zuläßt, sollen wegsallen. Bei Realinjurien und in Ermangelung anderer Beweismittel soll der Beweis durch den Eid gestattet werden, der bisher kein zulässiges Beweismittel war. Kistalische Untersuchungen wegen Injurien, außer bei Majestätsverbrechen und der Beleidigung der Personen des Königl. Hauses, sollen nur dann zulässig sein, wenn ein Beamter, gleichviel ob vom Civil oder Militair, in Bezug auf sein Amt beleidigt ist. Mündliche Verhandlung der Injurien-

sachen dürfte künftig die allgemeine Norm für das Verfahren werden, wobei die Richter zum eifrigen Versuch der Sühne verpflichtet werden sollen. — In Abtcht auf die Militärjurisdiction erneuert sich das schon oft vernommene Gerücht, daß diese nur dann gegen noch wirklich im Dienste befindliche Personen stattfinden solle, wenn das Meer auf den Kriegsfuß gesetzt wird. Die Aufhebung dieser, wie jeder abgesonderten Gerichtsbarkeit eines einzelnen Standes ist gewiß sehr wünschenswerth. Der eximirte Gerichtsstand sollte überall wegfallen. Vor dem Rechte sind alle gleich, und die Verschiedenheit des Standes kann keinen Grund abgeben, den Einen vor einem vorzüglich, den Andern, vor einem minder gut besetzten Gerichtshofe zu richten. Eximirte Gerichtsstände veranlassen das heillose Requiriren, das zu unzähligen Weilläufigkeiten führt, und der Gerichtshöfe nicht würdig ist.

Lyk. Die anhaltende Dürre im August und September und die Fruchtbarkeit des Juni und Juli, dazu die Laubheit des vorangegangenen Winters, haben Erscheinungen hervorgebracht, wie sie wohl selten bei uns vorkommen können. Nicht nur daß die Frühlingsblumen und viele Obstbäume von Neuem blühen, sondern wir sehen sogar die schönsten Früchte reifen. In dem Garten zu Romotten sind jetzt Hunderte von Kirschbäumen mit den reifsten und schmachhaftesten Früchten behangen. Es ist dieses die Gattung Prunus cerasus oder die saure Bierkirsche, die jedoch eine Süßigkeit erlangt hat, der schönsten Traube gleich. Zu dieser mögen wohl namentlich auch die leichten Nachfröste der letzten 8—14 Tage beigetragen haben. Diese Kirschbäume sollen zum zweiten Male zu blühen angefangen haben, als die ersten Früchte im Reifen waren, also in der Mitte des Juli. In gleicher Weise auffallend haben auch die Johannisbeeren eine zweite Erndte geliefert, die sich durch gleiche Süßigkeit, wie bei den genannten Kirschchen, auszeichnet.

(Lyker Unterh. Bl.)

Mit dem Dampfschiff ohne Räder an den Seiten, welches bei Metz gebaut wird, hat man bereits Versuche auf der Mosel gemacht, die ganz günstig ausgefallen sind. Mit Hülfe dieser Einrichtung wäre also die Dampfschiffahrt auf Kanälen und kleinen Flüssen möglich.

Nach der Bohem. hat Böhmen nun abermals in Kurzem eine neue Eisenbahn zu gewärtigen. Diese soll von dem zur Herrschaft Liblin gehörenden Dorfe Branow an Pilsen vorbei in einer Länge von 23 $\frac{1}{2}$ Meilen bis Budweis geführt und — da sie hauptsächlich zum Transporte des großen Kohlenreichthums der Gegend ihres Ausgangpunktes bestimmt ist — die Böhmishe Kohlenbahn genannt werden.

Auf den Antrag der drei größten Potentaten hat der Deutsche Bundestag den Beschluß gefaßt, daß

Göthische Haus in Weimar auf Bundeskosten den Erben abzukaufen und es der Deutschen Nation als ein würdiges Denkmal des großen Dichters zu erhalten.

In China sind die Engländer weiter gegen Norden vorgerückt und haben 364 Kanonen erobert, doch zweifelt man, daß Peking in diesem Jahre noch genommen werde.

Von Spanien aus dauern die Auswanderungen nach Afrika fort. Es sind besonders Adersleute und Geistliche, die sich eine neue Heimath suchen, um ihr Brodt zu verdienen. Der Regent von Spanien ist ein großer Spieler, aber kein glücklicher. Er verspielt jeden Abend große Summen, während seine Kriegesgefährten keinen Sold und seine Unterthanen kein Brodt haben.

Die großherrliche Familie ist wieder um ein Glied, eine Prinzessin, vermehrt worden. Es wurden bis jetzt dem 21jährigen Sultan binnen einigen Jahren 7 Kinder geboren.

Von dem Luftschiff des Herrn Leineberger in Nürnberg ist Alles still. Die Gesellschaft der Naturforscher, die sich in Straßburg versammelte, hat erklärt: Wenn Herr Leineberger nicht im Stande ist, ein Gas von negativer Schwere zu entdecken, so zerfällt das ganze Unternehmen in nichts; das heißt ins Deutsche übersetzt: wenn Herr Leineberger nicht ein Gas entdeckt, das weniger wiegt als nichts, so wird aus der Sache gar nichts.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 22. Nov.: Die Gunst des Augenblicks; Lustspiel in 3 Akten von C. Devrient. Hierauf: Die Erholungs-Reise; Lustspiel in 1 Akt von Angely. — Herr Gremmer, vom Stadttheater zu Bremen, im ersten Stück: Landrath Brückner, im zweiten: Casar Heinicke, als Gast.

Bekanntmachung.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheil.

Das im Kreise Schroda belegene Rittergut Pobjstolice nebst den Pertinenzien Chwalezyce, Gasiorowo, Zasutowo und Laski, gerichtlich abgeschätzt auf 39,438 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf., mit Ausschluß der auf 13,375 Rthlr. 16 Sgr. gewürdigten, dem Substanzwerthe nach mit zu verkaufenden Forsten, soll

am 15ten Mai 1843 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Lage, der Hypothekenschein und die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 28. September 1842.

Bei E. S. Mittler ist zu haben:

Dr. J. A. W. Netto: Die kalotypische Portraitkunst. Oder: Anweisung, nicht nur die Portraits von Personen, sondern überhaupt Gegenstände aller Art, Gegenden, Bauwerke u. s. w. in wenigen Minuten, selbst ohne alle Kenntnisse des Zeichnens und Malens, höchst naturgetreu und sehr ausgeführt, mit geringen Kosten abzubilden. Für Zeichner, Maler, Kupferstecher, Graveurs, Holzschneider und Lithographen, so wie für Künstler und Gewerbetreibende überhaupt, und für Dilettanten des Zeichnens insbesondere. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Geheftet. Preis: 12½ Sgr.



Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter mit Anfertigung von Silhouetten, wobei er Jedem die genaueste Ähnlichkeit garantiert, und ist der Preis à Person 20 Sgr., wofür zwei Silhouetten Jeder bekommt. Für ärmere Familien billiger. Seine Wohnung ist „zur Stadt Rom“ im zweiten Stock — Zimmer Nr. 18.

E. Ziegler, Silhouettneur.

Ein Oekonom, welcher früher in der Provinz Posen, seit 10 Jahren aber auf bedeutenden Gütern der Neumark konditionirt, sowohl in der Oekonomie als im Rechnungswesen Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, sucht zu Marien f. J. eine anderweite Stellung. Hierauf reflektirende Herren Gutsbesitzer erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Ein junger Mensch, welcher sowohl deutsch als polnisch schreiben kann und das Destillations-Geschäft zu erlernen beabsichtigt, beliebe sich zu melden Wallischei Nr. 13.

Die neue Tuchhandlung

VON

J. Flohr,

am alten Markte Nro. 80. der Hauptwache gegenüber, empfiehlt ihr durch die letzte Messe wohllassortirtes Lager von in- und ausländischen Tuchen, Bukskins, Kachemir, Filztuch und Paletot, zu **auffallend billigen Preisen.**

2500 Rthl. zur ersten sichern Hypothek werden auf ein hiesiges Grundstück zu 5 Prozent verlangt.

Das Nähere zu erfragen in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Markt No. 62. ist ein großer wohnbarer Straßenkeller nebst Mische, und zu Ofern auch der große Laden, eine Parterrestube und der Marktkeller zu vermieten. Auch sind daselbst mehrere schöne Fenster und circa 2 Schacht Steine zu verkaufen. Näheres bei Wolfsohn.

Beste süße Messinaer Apfelsinen (à 2½ und 3 Sgr. pro Stck.), ebenso: beste Messinaer Citronen, und neue Kranzfeigen, erhielt, und offerirt zu auffallend billigen Preisen:

B. L. Präger,

Wasserstr. im Luise-Gebäude No. 30.

Am 19. d. M. Nachts 12 Uhr hat sich ein mit einem Halsband versehener Wachtelhund eingefunden. Das Nähere erfährt der Eigenthümer desselben in der Zeitungs-Expedition.

Börse von Berlin.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. November 1842.	Zins-		Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.	
Staats-Schuldsscheine *)	3½	104 ½	103 ¾	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 ½	101 ½	
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	90	90 ½	
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	102	101 ½	
Berliner Stadt-Obligationen *)	3½	102	—	
Danz. dito v. in T.	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe	3½	102 ½	102	
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	105 ½	—	
dito dito dito	3½	102 ½	—	
Ostpreussische dito	3½	103 ½	102 ¾	
Pommersche dito	3½	103 ¼	—	
Kur- u. Neumärkische dito	3½	104	—	
Schlesische dito	3½	102	—	
Actien.				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	125 ½	—	
dito. Prior. Oblig.	4	103 ½	102 ¾	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	123	122	
dito. Prior. Oblig.	4	—	102 ¾	
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	—	
dito. Prior. Oblig.	4	103	—	
Düss. Elb. Eisenbahn	5	58 ½	57 ½	
dito. Prior. Oblig.	4	—	94 ½	
Rhein. Eisenbahn	5	80 ¾	79 ¾	
dito. Prior. Oblig.	4	97	—	
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	100	99	
dito. Prior. Oblig.	4	—	101 ½	
Friedrichsd'or	—	13 ½	13	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	9 ½	
Disconto	—	3	4	

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon 1/4 pCt.